

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags- und Druckerei des „Polaer Tagblattes“ in der Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Krampotic, Piazza Carlo I. (Nr. 1) entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die 6mal gepaltene Zeitungszeile mit 1 Krone für die Zeitungszeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettdrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Polaer Tagblatt.

Erscheint täglich, ausgenommen Montags, um 8 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Krampotic, Piazza Carlo I. (Nr. 1), gegenüber der Redaktion Via Genio 2. Telefon Nr. 58. — Druck- und Verlagskosten von 3—5 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährig 7 Kronen 20 Heller, halbjährig 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 3 Heller. Einzelverkauf in allen Trafiken.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dudel. — Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Forbet. — Verlag: Druckerei des „Polaer Tagblattes“, Pola, Via Vesughi 20

X. Jahrgang.

Pola Donne Staq 26. Februar 1914.

Nr. 271.

Politischer Tagesbericht.

In Albanien kreuzen sich die Interessensphären zweier Großmächte, unserer Monarchie und Italiens. Dies ist eine Tatsache, die der feurigste Anhänger des Bündnisses mit Italien nicht leugnen kann. Nachdem es nicht gönnt war, uns Saloniki zu sichern, ein Punkt, der uns einen Anteil am Westhandel und an der Westpolitik für ewige Zeiten garantiert hätte, ist es eine Lebensbedingung für unser Reich, unsere einzige Verbindung mit dem Weltmeer, das Adriatische Meer, das zwischen Italien und Albanien eingengt ist, offen zu erhalten. Während Italien im Adriatischen Meer keinen Hafen besitzt, über den es einen Teil seines Handels leiten könnte und die Bestrebungen dieses Staates in diesem Meere deshalb mehr von strategischen als ökonomischen Gesichtspunkten geleitet sind, hängt mit unserer Herrschaft in diesem Meer unsere Existenz als Großmacht zusammen. Eine Besetzung Südalbanien durch eine fremde Großmacht würde unseren Staat in die Situation von 1809 zurückversetzen, da uns Napoleon durch die Begründung der illyrischen Provinz den Seeweg abspernte.

Deshalb aber sind die italienischen Politiker keine Feinde des Dreibundes. Im Gegenteil, der Dreibund und insbesondere Oesterreich als sein Mitglied sind für die italienischen politischen Ziele von ausschlaggebender Bedeutung. Oesterreich soll aber jede Möglichkeit benommen werden, als Konkurrenzstaat der italienischen Handelspolitik gefährlich zu werden. Oesterreich soll jede Möglichkeit entzogen werden, eine großzügige äußere Politik zu betreiben. Unser Staat soll sich in eine große Schweiz verwandeln und die ganze Energie des lebenden Staatsorganismus soll in der Ausgestaltung der inneren Verhältnisse Verwendung finden.

Die Teilung Polens war ein Kapitalfehler der russischen Diplomatie. Die russische Expansionspolitik hätte unter den Einflüssen Westeuropas viel weniger zu leiden gehabt, wenn Polen als russischer Grenzwall bestehen geblieben wäre. Allerdings, man hätte Polen auf seine natürlichen nationalen Grenzen beschränken müssen, um vor störenden Eingriffen auch nach dieser Seite hin gesichert zu sein. Auf diese Weise wäre es den Russen gelungen, sich in den Besitz der Dardanellen zu setzen. Ebenso wäre auch Italien die Existenz eines relativ mächtigen Nachbarlandes, dessen Wettbewerb man nicht zu fürchten brauchte, erwünscht.

Diesem Ziele sind die Italiener in letzter Zeit viel näher gerückt. Sie haben uns zum Aufgeben des Sandstschak veranlaßt und dadurch die kommenden Ereignisse vorbereitet, die für unser Reich von so folgenschwerer

Bedeutung waren. Unser Einfluß, der seinerzeit bis nach Saloniki und noch weiter hinaus reichte, ist jetzt auf Nordalbanien begrenzt und auch dort machte der vorzügliche Italiener unsere Rechte strittig. Aller Voraussicht nach wird es den Italienern über kurz oder lang gelingen in Südalbanien festen Fuß zu fassen und dann ist für uns die Adria ein Kaspisches Meer.

Schon während der Belagerung Skutaris machten die Italiener aus dieser ihrer Absicht kein Geheimnis. Nur deswegen blieb unsere Intervention aus. In jenen Momenten machte die italienische Presse Stimmung für eine derartige Expedition. Wir wissen, daß damals zu diesem Zwecke 30.000 Mann in Südalbanien bereitstanden. Italien war entschlossen jede Aktion unseres Staates gegen Montenegro mit einer Truppenlandung in Südalbanien zu beantworten. Jetzt haben sie keinen Anlaß zu derartig ungestümen Forderungen, dafür ist die stille aber intensive Penetration des neuen Staates nicht minder gefährlich und führt zum gleichen Ergebnis.

Vom Tage.

Aus unserem Süden.

Parallel mit der Werft „Danubius“ in Vergubi bei Fiume werden auch Hafenarbeiten in Angriff genommen werden, die das neue staatliche Schwimmdock aufnehmen sollen, das eine Tragfähigkeit von 3750 Tonnen haben wird. Die Arbeiten, die sofort aufgenommen werden sollen, dürften nach einer beiläufigen Berechnung vier Jahre dauern. In der neuen Hafenanlage wird unausgesetzt gearbeitet werden. Die lange Herstellungsbauer läßt sich nur durch den Umstand erklären, daß die Grundmauern in einer Tiefe von 30 bis 46 Meter werden gelegt werden müssen; so tief liegt nämlich der Meeresgrund. Der Hafen wird in seiner Breite 375 Meter betragen und wird nach Plänen des Bauates Popp gebaut werden.

In der Sitzung vom 4. Juli 1912 hat der Gemeinderat von Fiume beschlossen, mit einem Kostenaufwande von 1.900.000 Kronen ein zweites Geseife im Viale Duca und eine Tramwayrampe aufzuführen. Die Baukosten hätten nach einem Beschlusse des Gemeinderates den Ueberschüssen der Gemeindekasse, die bekanntlich 20 Millionen beträgt, entnommen werden sollen. Es wurde jedoch nichts von alledem getan. Obwohl die Bevölkerungszahl schon stark angewachsen ist und sich auch die Bauten an der Peripherie sehr vermehrt haben, weswegen sich ein Mangel an passenden Verbindungen sehr bemerkbar macht, so verstanden

sich maßgebende Kreise doch zu keiner Ausgestaltung des Tramwaywesens. Man beschränkte sich nur auf die Legung eines zweiten Geseifes, womit den Bedürfnissen keineswegs Rechnung getragen wird. Schon vor Tagen hatten wir bemerkt, daß die Fiumaner Gemeinde wegen Geldmangel ihr Bauprogramm nicht ausführen kann. Ursprünglich sagte man, daß für die Ausführung des in Aussicht genommenen Bauprogrammes Mehrkosten aufgelaufen wären, während es sich jetzt herausstellt, daß die wirklich nötigen Kosten nicht einmal die für den Bau bestimmte Summe von 1.900.000 Kronen erreichen würden. In einem vorhergegangenen Artikel waren wir der Angelegenheit auf den Grund eingegangen und hatten darauf hingewiesen, warum eigentlich für die Bevölkerung nichts getan wird. Heute können wir nur noch feststellen, daß es nach einmütiger Auffassung beteiligter Kreise einerlei ist, ob die Gemeinde dieses verstümmelte Bauprogramm ausführt oder nicht. Es steht nämlich fest, daß der Bevölkerung ohne den Bau einer Rundlinie gar nicht gedient wäre.

Dieser Tage besuchte der kroatische Banus Baron Skerlez das Territorium von Fiume. Ihm war es jedenfalls in erster Linie darum zu tun, diesen Küstenstrich als Banus zu besuchen und sich den Geschäftsgang verschiedener Unternehmen und die Amtsgeschäfte der Behörden zu besichtigen. Der Besuch des Banus galt vor allen Dingen der „Danubius“-Werft in Vergubi, dann den städtischen Nemern, den Schulen, der Wallfahrtskirche in Tersatto, den Spitzen der Behörden und befreundeten Würdenträgern. Der Banus wurde überall von den Chefs der Behörden begleitet und unternahm auch einen Ausflug auf dem Meer. Das in Fiume erscheinende kroatische Blatt „Novi List“ bemerkt mit einer nicht zu verkennenden Ironie, daß der kroatische Banus die kroatische Fahne nirgendwo zeigte und es überhaupt so tat, als ob er die Flagge auf seinem Dampfer nicht zu hissen gewagt hätte. Das genannte Blatt erklärt dieses untaktische Vorgehen des Banus mit der angeblich ziellosen Politik der jetzt am Ruder stehenden kroatisch-serbischen Koalition, die sich mit Haut und Haar der magyarischen Politik des Grafen Tisza verschrieben haben soll, der hehren Aufgaben der Nation vergessend. Nach einem Diner beim Gouverneur Grafen Wickenburg verließ Banus Skerlez Fiume und begab sich in einem Salonwagen nach Ugam.

Kaiser Wilhelm auf Reisen. Kaiser Wilhelm, den wir über kurz oder lang wieder bei uns in Pola sehen werden, soll anfangs des nächsten Monats nach Venedig reisen und dort voraussichtlich mit König Viktor

Der Liebe ewiges Licht.

Ein Roman aus dem Bande der Mitternachtsromane.

Von Erich Friesen.

48

Nachdruck verboten.

„Ist es möglich? Du, mein Bruder? Was führt dich erhabnen Geistes zu solch ungewohnter Stunde herab zu uns armen Erdengeborenen? Huh, du siehst aus, als wolltest du uns alle mit flammendem Schwert aus dem Paradiese vertreiben!“

Aller Augen richteten sich auf Gunnar. Und jedes dieser dreiften, sonst allen Situationen gewachsenen Weltstadtkinder errötet angesichts des berechtigten Zornes, der aus seinen Augen flammt.

„Ich habe sie nicht hereingelassen, Gunnar,“ raunt Edda ihm leise zu. „Sie sagten, sie hätten den Schlüssel von dir!“

Einen Moment sieht er sie groß an, als begreife er nicht recht — dann blickt es in seinen Augen auf. Ja, er hat verstanden.

Und hoch aufgerichtet, die Lippen fest zusammengepreßt, tritt er vor die Gäste seiner Schwester, die in solch unwürdiger Weise seine Gastfreundschaft mißbrauchen, hin.

„Ich ließ gestern den Schlüssel im Torstich stecken und Sie machten Gebrauch von der günstigen Gelegenheit,“ sagte er, jeden einzelnen mit eisigem Blick messend. „Bitte, kein Wort der Entschuldigung, Herr

Abraham! Es würde mir als Gastgeber und meinem alten guten Onkel hier schlecht anstehen, wenn ich meinen geehrten Gästen einen solch kleinen Wunsch nicht erfüllen wollte, an dem ihnen — wie es scheint — so viel gelegen ist. Bleiben Sie also ruhig hier! Machen Sie es sich nach Herzenslust gemütlich — den heutigen Tag über. Ich bin ohnehin fest überzeugt, daß Sie, bevor die Abenddämmerung sich herabsenkt, den Aufenthalt gründlich satt haben werden. Zum Schluß möchte ich noch — ein sarkastisches Lächeln umspielte für eine Sekunde seine Lippen — „meiner Freude Ausdruck geben, daß es mir vergönnt war, Ihnen am letzten Tage Ihres Aufenthaltes in meinem Hause einen besonderen Wunsch zu erfüllen.“

Tiefe Stille. Die Ueberraschung wirkt ein paar Augenblicke lähmend auf die ganze Gesellschaft.

Der Börsenmakler ist es, der in gewohnter Dreistigkeit die schwüle Pause bricht.

„Aeh, hm — sehr lebenswürdig! Wirklich äußerst lebenswürdig!“ Und er verbeugt sich rasch hinter einander ein paar Mal nach der Richtung hin, wo Gunnar steht.

Der Poet aber stüßert der schmollenden Edda, die nach Art ungezogener Kinder die Unterlippe schief zieht, mit erzwungenem Humor zu:

„Ein wundervoll überzuckerter Kauschmirk! Rommen Sie!“

Das kleine, hypermoderne Geschöpf, zu dessen pikantem, unregelmäßigem Gesicht die heutige Haarfrisur „a la Gassenjunge“ besonders gut paßt, erscheint ihm in diesem Moment ein weit begehrenswerterer „Seelenstirt“, als das hochgewachsene blonde Weib dort, das mit der erhabenen Miene einer Königin neben dem Schloßherrn steht. Und er nimmt sich fest vor, ihr seine neueste Ode zu widmen.

„Meine Schwester —“ ergreift Gunnar den vorhin abgebrochenen Faden seiner kleinen Rede aufs neue mit derselben höflichen Rülle wie zuvor — „meine Schwester hat mir in ihrer allbekanntesten Lebenswürdigkeit einen ganzen Monat ihrer heiteren Existenz geopfert. Ich würde undankbar sein, wenn ich die gewählte Art nicht anerkennen wollte, in der sie Leben in mein stilles Haus brachte, und zumal eine solch exklusive kleine Schar von Gästen mir zuführte.“ Eine leichte Kopfbewegung nach der ganzen höchlichst erstaunten Versammlung hin unterstreicht die letzten Worte noch besonders. „Über alles hat einmal ein Ende — auch das Schicksal auf der Welt. Und so möchte ich hiermit, bevor morgen Schloß Askö wieder in seine gewohnte Stille versinkt, Ihnen allen danken für die Freundlichkeit, mit der Sie mir armem Einzelkinder so lange Gesellschaft geleistet haben.“

Und wieder blickt er leicht lächelnd von dem einen zum andern.

(Fortsetzung folgt)

Emanuel zusammentreffen, um sich sodann nach Athen einzuschiffen, wo er den Besuch des Königs Konstantin erwidern und der Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien beiwohnen wird. Von Athen wird sich der Kaiser zu etwa vierwöchigem Aufenthalte nach Korfu begeben und unmittelbar nach Oftern über Pola-Wien heimkehren.

Eine Manöverübung in Skutari. Aus Skutari wird vom 30. d. M. berichtet: Hier fand eine sehr interessante Übung zwischen dem österreichisch-ungarischen und dem deutschen Detachement statt. Die Übung war vom deutschen Kommandanten Major Schneider arrangiert worden. Befehlshaber der österreichischen Partei war Hauptmann von Korzian, der eine kriegsstarke Kompagnie und 2 Maschinengewehrabteilungen befehligte, die über 50 Mann und eine Maschinengewehrabteilung umfassenden Deutschen kommandierte Leutnant von Belov. Die Oesterreicher sammelten sich um 8 Uhr beim Basar von Skutari und zogen dann in feldmäßiger Ordnung durch die Stadt. In der Nähe der italienischen Kaserne beim Kirisfluß kam es zum Gefecht. Die Deutschen hatten Bardanjol besetzt und beim ehemaligen türkischen Exerzierplatz eine Abteilung in die Ebene vorgeschoben. Die Oesterreicher eröffneten das Feuer gegen den kleinen Bardanjol und griffen diese historischen Höhen an. Mittlerweile hatten auch die beiden gegnerischen Maschinengewehrabteilungen zu schießen begonnen, und es entwickelte sich auf der ganzen Linie ein heftiges Feuer. Die österreichischen Soldaten setzten mit Eifer durch den momentan durchwachten Kirisfluß und erkletterten die Höhen von Bardanjol, die Deutschen zum Rückzug zwingend. Brillant war die Deckung, die sie nahmen. Selbst mit scharfen Feldstechern konnte man keinen Schützen wahrnehmen. Die deutsche Partei versuchte schließlich, den feindlichen linken Flügel zu umgehen, konnte aber damit nicht durchdringen, da bereits ein großer Teil der Oesterreicher den Bardanjol in Besitz genommen hatte und ihre Reserve das gegnerische Vorhaben hinderte. Ein Hornsignal ließ hierauf die Übung abbrechen. Der Kommandant des deutschen Detachements, Major Schneider, versammelte sämtliche Offiziere um sich und zollte hier in Anwesenheit des Kommandanten des österreichisch-ungarischen Detachements, Oberleutnant Kailer, der äußerst gelungenen Durchführung der Übung das vollste Lob. Für ganz Skutari bildete dieses Manöver den Gegenstand eifrigster Teilnahme und Erörterung, umso mehr, da sich diese beiden Detachements der ungeheuren Sympathien der Bevölkerung erfreuen.

Auszeichnung. Der Kaiser hat dem Direktor der k. k. Mädchen-Volks- und Bürgerschule in Trieste, Herrn Karl Stolz, der im verfloffenen Herbst sein vierzigjähriges Dienstjubiläum feierte, bei welcher Gelegenheit ihm von dem Lehrkörper und vieler außerhalb desselben stehenden Persönlichkeiten die größten Ehrungen zuteil wurden, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Erhöhung von Honoraren für Mitarbeiter der Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens. Das k. u. k. Kriegsministerium, Marineinspektion, hat mit einem Erlasse vom 10. Februar 1914 die Honorare für die nicht zur Redaktion gehörigen Mitarbeiter der „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“ wie folgt erhöht: Originalartikel pro Druckseite 8 Kronen, Kompilationen, Bücherbesprechungen, Uebersetzungen 5 Kronen.

Akademische Musikschule. Der Violinvirtuose Herr Professor Saffred wird im nächsten Monate an der hiesigen „Akademischen Musikschule“ den Unterricht in der Violine erteilen. Wer dieses Instrument gründlich erlernen will, kann sich an jedem Wochentag von 6 bis 7 Uhr abends an der oben genannten „Akademischen Musikschule“ in der Via S. Carducci 23 einschreiben. Außerdem wird noch ein Kursus für Harmonielehre eröffnet, für Fräulein, welche im Klavierspiel schon vorgeschritten sind. Das Schulgeld für diesen Kursus beträgt 12 Kronen monatlich. Schülerinnen, welche im Klavierspiel schon eingeschrieben sind, zahlen 8 Kronen monatlich.

Aus dem Marinewesen. Der Kaiser hat die Uebernahme des Linienfahrkapitäns Johann Andrak auf dessen Ansuchen in den Ruhestand (mit 1. März 1914; Domizil Wien) angeordnet und anbefohlen, daß ihm bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Schiffsnachricht. S.M.S. „Kaiserin Elisabeth“ ist in Anon eingelaufen. Aufenthalt neun Tage. Nächstes Reiseziel Nagasaki.

Wichtig für Seefahrer. (Kanal von Fasana.) Das Topzeichen der Boje bei Spitze Rancon besteht jetzt aus zwei Dreiecken mit voneinander gewendeten Spitzen, das obere Dreieck ist rot, das untere weiß gestrichen; das der Boje bei Bank Cosada aus zwei Dreiecken mit zu einander gewendeten Spitzen, das obere Dreieck ist weiß, das untere schwarz gestrichen. — Sebenico. In Sebenico wird der Mittagsschiff nicht mehr vom Stationschiff, sondern von der Station St. Anna abgegeben. — O-Rüste von Italien. Im Hafen von Lido ist auf dem Kopfe des S-Wellenbrecher, der um

120 Meter verlängert wurde, ein rotes Gruppenblitzfeuer (Gruppe zu 2 Blitzen alle 8 Sekunden) errichtet worden. Die bisher vor dem Kopfe des S-Wellenbrecher ausgelegte Leuchtboje mit festem roten Feuer ist geräumt worden. Die Vaggerungsarbeiten im Hafen sind nunmehr beendet, der Vagger „Venezia“ ist daher eingezogen worden. — Griechenland. Das feste weiße Feuer mit Blinken auf dem Kap Katakolon wird wegen vorzunehmender Reparaturen bis auf weiteres durch ein festes weißes Feuer ersetzt.

Die Tanzkumbe der höheren Unteroffiziere und Maate im Saale des Narodni Dom wird am Samstag, den 28. Februar verlängert. Anfang 8½ Uhr abends.

Aschermittwoch. Lendenmüde und äußerst schwach bei Kassa wird das obligate Heringschwänzchen gegessen. Froh und stark sind nur jene, die dem Faschingsstreiben von Fernz zusahen oder sogar bestritten waren, sein fröhlich Treiben einzudämmen. Ein Versuch dazu wurde — wie man uns aus Altura meldet — dortselbst gemacht, indem man von Pola aus den Mädchen unter 16 Jahren den Besuch ehersamer Vereinsabende verbot. Bei uns blühen die Mädchen bekanntlich rascher als anderswo, mit Sechzehn sind die meisten voll entwickelt. Shakespeare's Julia hatte nur etwa 13 Jahre — es ist ein wahres Unglück, daß sie und Romeo nicht bei uns und einige Jahrhunderte später gelebt haben. Da wäre es niemals soweit gekommen. Shakespeare drückt sich zwar nicht ganz klar aus, aber es ist nicht zu verkennen, daß das unselbige Verhältnis der beiden in einer Tanzschule entstanden sein müsse. Darum ist der Polaer Erlaß für Altura auf das wärmste zu begrüßen. Hoffentlich wird er auch auf die Stadt und auf die anderen Gemeinden ausgedehnt werden. Oder nicht? Ja, warum soll sich denn nur Altura des Segens der Moral erfreuen dürfen? — Der Aschermittwoch ist so recht ein Tag, an dem man in sich gehen kann. Der überlaute Lärm ist verstummt, man sitzt im Winkel eines Restaurants oder Cafes und duselt, während der Regen auf dem Blechdach trommelt, trübsinnig vor sich hin. Eine neue Anleihe wird ernstlich erwogen und ist man gar ein besonderer Beschwoel, so raust man sich insgeheim die Haare aus, weil einem der Prinz Karnaval allzu arge Poffen spielte. Erblicken Sie beim Blumenball eine Dame, die schön gekleidet ist vom Scheitel bis zur Sohle, von tadellosem Wuchs und die Ohren überdies mit Samtpföden das Godelt kraht. Man stürzt sich in eine Sintflut von Schweiß, indem man sie durch das Gemimmel von zweihundert Paaren schiebt, mit eigenem Rücken alle Stöße auffangend. Im Gasthause erfüllt man mit dem Wonnegefühl des Egoismus, der bekanntlich immer zuletzt lachen will, die Pflichten des Kavaliere und später schwingt man die gesättigt-müde, nun faule Schöne wieder durch den Raum und beneidet den Wäbelpacker, der bestimmt weiß, wann seine Arbeit endet. Dazwischen ein flüchtiges Intermezzo: Ein armes Menschlein kommt, mehr als schlecht angezogen und sucht ehrbare Annäherung; zärtlich und lieb. Aber was nützt es, mit dem allenfalls schönsten Mädchen durch den Saal zu walzen, wenn es aussieht wie eine Vogelscheuche. Man läßt sie stehen, man wird schroff, wenn sie wiederkehrt und schließlich hat sie verstanden. Nun hurtig wieder zu der Erlesenen — noch ein kleines Bad bei ungefähr 20 Grad Celsius Saalwärme und dann hinweg in ein süßes Nebelland von rosigsten Illusionen, deren Verkörperung einem der Druck eines vollen Armes verbürgt. Dann kommt die Enthüllung. Furchtbar, grausam und komisch zugleich. Ein Stoß, der alles zerstäubt. Aber nicht genug daran: Begegnen Sie am nächsten Tage das „Intermezzo“, das Sie so hartnäckig kränkten und von dem Sie sich, ohne zu wollen, irgend ein Merkmal fest einprägten. O, Sammel! Aus einem schönen Auge fliegt ein dunkler kurzer Blick herüber — verlegte Eitelkeit vergibt selten! Auf einer graziösen Gestalt sitzt der hübscheste Mädelskopf, den man sich denken kann — Pöb Bitt! — es ist zwar nicht die Gusstel von Blasewitz, aber eine, mit deren holbem Wesen man schon längere Zeit die köstlichsten Gefühle der liebentfammten Phantastie verknüpfte. Oh, maßloser Schmerz und Jammer eines grauen Aschermittwochtags! Gegen den Ragenjammer einer solchen Erleuchtung gibt es keinen Hering und keine Medizin. Ein elendes Verhängnis hat einen zum Narren gehalten und eine Korrektur ist kaum möglich. Wo ist jener Wohltäter von Altura, daß er die Maske überhaupt verbiete — wenigstens den Häßlichen und uns vor solchen Grausamkeiten schütze?!

Pferdverkauf. Freitag, den 27. d. M., um 9 Uhr 30 Minuten vormittags, wird vor dem Exner-(Infanterie)stalle in der Via Metastasio ein Dienstpferd des Infanterie-Regimentes Nr. 87 versteigert.

Pflichtiges Unwohlsein. In einem hiesigen Gasthause wurde der Via Rosandra 12 wohnende Simon Milovar von plötzlicher Krankheit befallen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Angeschossen. In seinem Geschäfte wurde der in der Via Minerva wohnende Friseur Alois Apostoli beim Ueberreichen eines geladenen Revolvers von dem Fleischhauer Leopold Urfic angeschossen. Die erlittene

Verletzung ist nicht schwer. Der Unfall ereignete sich bei der Entgegennahme der Waffe, die als Pfand für eine Schuld übergeben werden sollte.

Schwerer Unfall. Gestern war das Söhnchen des Restaurateurs Stefan Reiber, der in der Via Carducci ein Geschäft besitzt, einem schweren Unfälle ausgelegt. Es vergnügte sich damit, in dieser Straße auf den rückwärtigen Teil eines Wagens zu springen und mitzufahren. Der Knabe versing sich bei dieser Gelegenheit in ein Rad und erlitt dabei einen Beinbruch.

Nächtliche Ruhestörung. Wegen nächtlicher Ruhestörung wurde der in Pola wohnende Marzell A. verhaftet.

Verhaftungen. Wegen böswilliger Beschädigung wurde der Fleischhauer Hermenegild Zic zu Amt gebracht. — Maria Ablasnig, beschäftigungslos, wohnhaft Via San Martino 11, wurde wegen Landstreicherei verhaftet.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagebefehl Nr. 56.

Marineoberinspektion: Linienfahrleutnant von Haas.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Edler v. Klein vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.

Arztliche Inspektion: Fregattenarzt Dr. Kofler.

Dienstbestimmungen: Auf S.M.S. „Viribus unitis“: Linienfahrleutnant Harry Ritter v. Manner. — Auf S.M.S. „59 T“: Fregattenleutnant Robert Wolff von Wolfenberg. — Auf S.M.S. „Lacroma“: Linienfahrarzt Dr. Gottfried Nidl. — Zum Marinehospital: Linienfahrarzt Dr. Karl Suda. — Zur Torpedoboots-direktion des Seearsenals: Linienfahrleutnant in Marinelokalanstellung Franz Buhke. (Für den Kanzleibienst.) — Zum Seebezirkskommando in Trieste: Fregattenleutnant Erwin Muck (für S.M.S. „Prinz Eugen“). — Zum Marinebataillon in Budapest: Fregattenleutnant Viktor Bohl. — Zum Platzkommando in Fiume: Linienfahrleutnant in Marinelokalanstellung Othmar Czernwenka. — Zum Flaggenstabe der Eskadre: Hauptmannauditor Karl Ritter. — Zum Marinegericht: Oberleutnantauditor Stephan Gjurinski.

Drahtnachrichten.

Das parlamentarische Kalendarium.

Wien, 25. Februar. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses, die für Donnerstag, den 5. März, vormittags 11 Uhr ausgeschrieben werden wird, wird zunächst die zweite Lesung der Hausklassen- und Hauszinssteuer gesetzt werden. Für denselben Tag, 12 Uhr mittags, ist eine Sitzung des Senorenkonvents in Aussicht genommen, in der die weitere Tagesordnung festgesetzt werden soll. Hier sind vor allem zu nennen, erste Lesungen einiger wichtiger Regierungsvorlagen, so das Anleiheermächtigungsgesetz, welche Vorlage von der Regierung bereits in der ersten Sitzung eingebracht werden dürfte, sodann die Vorlage über die bosnischen Bahnen und die Lokalbahnvorlage. Als weitere Gegenstände der Tagesordnung sind in Betracht zu ziehen die zweite Lesung der Vorlage über die italienische Fakultät, ferner die Verstaatlichung der Schulinspektoren und der Versicherungsverträge sowie die Resolution betreffs der gewerblichen Strafhausarbeit. Der Präsident Dr. Scl-vester gab der Anstalt Ausdruck, daß sich die politische Situation so weit bessern werde, daß schließlich trotz all der noch vorhandenen Schwierigkeiten ein er-prießliches Arbeiten des Abgeordnetenhauses zu ermöglichen sein werde.

Der steiermärkische Landtag.

Graz, 25. Februar. In der heutigen Obmänner-konferenz teilte Landeshauptmann Graf Attems mit, daß der Landtag noch bis zum 4. März tagen könne. Der Landesauschuß habe sich gestern mit den Entwürfen der Grazer Gemeindeordnung und Gemeinde-wahlreform befaßt und soll zu dem Ergebnis gekommen sein, daß er nicht in der Lage sei, dermalen die Entwürfe in so eingehender Weise zu prüfen, um sie dem Landtage zur Annahme empfehlen zu können. Der Landesauschuß ist dafür, daß die Vorlagen auf die Tagesordnung des jetzigen Landtages gesetzt, durch-beraten und dem Gemeindeauschuß zugewiesen werden, wobei der Landesauschuß erwartet, daß der Gemeinde-auschuß dem Landtage beantragen werde, die Entwürfe dem Landesauschuß zur eingehenden Beratung und zur Berichterstattung in der Herbstsession des Landtages zu überweisen.

Abg. Dr. Korosec beantragte, daß der Antrag des Slovenski Klub wegen der Reform der Wahlordnung für die autonomen Städte Untersteiermarks gleichzeitig mit den Grazer Entwürfen auf die Tagesordnung des Landtages gesetzt und daß Garantien für dessen Zu-

Die Frühjahrs- und Sommer-Modenalbums:
Revue parisienne, Elite- und Favorit-Modenalbum
 sowie vieles andere sind eingetroffen in der
Buchhandlung E. Schmidt, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Vogelhaus, mindestens 1 Meter lang, oder Erzeuger gesucht. 384
 Adresse in der Administration.

Möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern zu vermieten. Adresse in der Administration. 393

Wagen Abreise sehr billig zu verkaufen: großer Speisetisch, 2 Betten mit Einjah und Waschtisch mit Spiegel. Piazza Foro 17, 2. Stod. 394

Zu vermieten: Zimmer, Küche und Kabinett. Via Stancovich Nr. 23. 395

Bedienerin wird gesucht. Anzusagen 5 Uhr nachm. Via Epulo Nr. 10, 1. Stod. 396

Sofort zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit freiem Eingang; eventuell mit Kost. Via Nuova 1, parterre rechts. 397

Tüchtige Fachkellnerin als Aushilfe für Samstag und Sonntag gegen Bezahlung gesucht. Anzusagen in der Administration. 398

Zu vermieten eine Wohnung mit 6 Zimmern oder aber eine mit 3-4 Zimmern. Anzusagen in der Administration. 51

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Via Cenide 9, 2. Stod rechts. 399

Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang sofort zu vermieten. Pioz. a Verdi Nr. 6, parterre links. 386

Frausweilnerin für nettes Haus, womöglich Deutsche, gesucht. Via Befengh Nr. 26, parterre rechts. 387

Mädchen für Alles gesucht. Via Marianna 11, 3. Stod. 343

Französisches Fräulein erteilt Stunden, Anfangsunterricht und Konversation, gegen mäßiges Honorar. Spricht perfekt Deutsch und Italienisch. Anträge unter „A. S.“ an die Administration. 379

Herrlichste Wohnung mit 4, eventuell 5 Zimmern samt allem Zubehör ab 1 Mai zu vermieten. Haus Borri, Via Medusa (Querstraße bei Via Carlo Desfranceschi). 32

Elegante sonnige Wohnung, 4 Zimmer, Küche, großes Dienerräumchen, Bad, Gas, Wasser Keller, Dachboden Waschküche und Garten. Einzige Partei für 1. März 1914 zu vergeben. Adresse in der Administration. 61

Zu vermieten: Hochparterre bei Villa Marinespitastraße 53; 4 schöne große Zimmer, Badzimmer, Kabinett, Garten, prachtvolle Aussicht aufs Meer. Eventuell wäre auch die ganze Villa mit 7 Wohnlokalen sehr preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten. Ansuchen erteilt die Administration. 88

Bette Korbwarenflechterei. Hier werden alle in dieses Fach kultivierten Weidenruten zu konkurrenzlosen Preisen verfertigt: Reisefässer (verschied. Größen), Waschkörbe, Blumentische, Palmenkörbe, Nähkörbe, Papierkörbe usw. Einlechten der Korbbälle wird auf das Solibeste ausgeführt. Bestellungen werden rasch und genau besorgt — Dasselbst geprägter Klavierstimmer. Korrespondenzkarte genügt. — Um zahlreichen Zuspruch bittet Albert Schulmeister, Admiralstraße Nr. 21, parterre rechts. gr.

„Rosmos“

Handweiser für Naturfreunde, jährlich 12 Hefte und 6 Buchbeilagen. Nr. 580

Der **Rosmos** ist die größte freie Vereinigung von Naturfreunden. Er will, dem Zuge der Zeit folgend, gebiegene naturwissenschaftliche Kenntnisse verbreiten.

Vorrätig in der **Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).**

Geld sofort kulant!

aus eigenem für Kaufleute, Gewerbetreibende, Fabrikanten u. s. w., für höhere Beamte, Offiziere und Privatbeamte streng diskret. Kleine Rückzahlung. — — — Kommerzielles Bureau

Sander Wiener (protokollierte Firma) **Preßburg.**

In Stadt und Land trägt jeder nur den echten **PALMA KAUTSCHUK ABSATZ**

Möbelfabrik Orowan :: Graz

Gleisdorfergasse 6-8

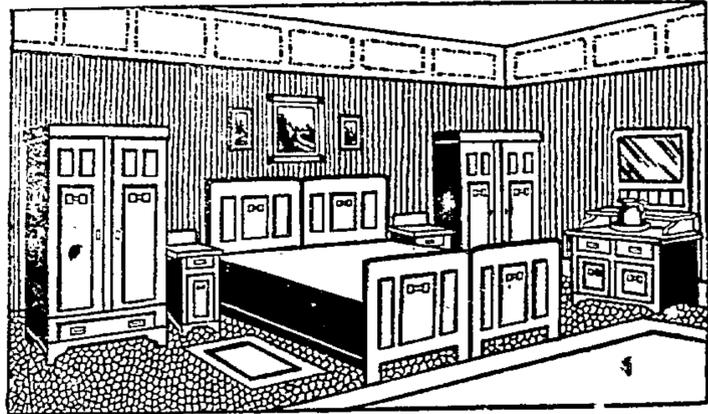
Gleisdorfergasse 6-8

Grosse Auswahl!

Grosse Auswahl!

Billigste Preise!

Billigste Preise!



Vollständige Wohnungseinrichtungen von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung. Spezialist in Leder-Klubmöbel. Illust. Frachtkatalog auf Wunsch.

Syphilitiker!

Auflär. Broschüre über schnelle und gründliche Heilung ohne Berufsstörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber und sonstige Gifte, ohne Einspritzung, ohne schädli. Nebenwirk. versendet diskret gegen 20 Heller für Porto in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 103 (Lausitz). 47

Herrn- und Damenfrisieren

sowie Kopfwaschen und Ondulieren

prompt und sorgfältig in und außer Haus bei der Firma **Nicol. Allaid-Allacevic** Kammerfriseur

Korsia Francesco Giuseppe Nr. 6 (Filiale Viale Carrara Nr. 4) Telephonische Anfragen im Café Spechi (Nr. 62)



„Penkala“-Stifte
 zu haben bei **Jos. Krmpotic, Piazza Carli.**

Wegen Saisonchlusses

und infolge baldiger **Vergrößerung des Geschäftes** werden folgende Artikel zu **Fabrikspreisen** verkauft, und zwar:

Seidenblusen, Stoffblusen, Samtblusen, gefütterte Blusen, Schlafrocke, wollene Schals, gefütterte Kleidchen, Kindermäntel, Röcke, Unterröcke, Maglien, gefütterte Decken.

Neuere Ankünfte von allen Karnevalsneubeiten und zwar:

Seidenkrepp, doppelte Höhe, in allen Farben
 Wollkrepp " " " "
 Baumwollkrepp " " " "
 Seiden-Bänder und verschiedene Garnituren
 Seiden-, Krepp-, Etamin- und Battist-Blusen, neueste Voile-Modelle, Handschuhe, Strümpfe, Reform-Mieder und Damenwäsche.

Große Auswahl! **Billige Preise!**

Enrico Sbrizzai
 Via Campomarzio Nr. 21

BIENEN-HONIG
 geschleudert, garantiert naturrecht

Akazien oder Linden, Versand franko in Blechdosen a 5 kg gegen Nachnahme von **K 8.50**. Für Wiederverkäufer senden wir Muster u. Offerte.

Erster Ungarischer Bienenhonig-Export Balatonfölkajar Ungarn.

87 **Blanchissage hygiénique a vapeur repassage**
 Filiale der Laibacher Feinbüglererei und Dampfwascherei mit Motorbetrieb

ANTON ŠARC

Via Sergia Nr. 67 **POLA** **Clivo Glonatasi Nr. 2**

Hygienisch moderne Waschanstalt und Feinbüglererei empfiehlt sich zur Übernahme aller **Damen- und Herrenwäsche** sowie **Vorhangappretur** zur feinsten Ausführung. Die Wäsche wird nach eigenem Verfahren unübertroffen blütenweiß gewaschen und schonendst behandelt. — Speziell im Putzfache wird das Hochfeinste geleistet. **Waschkleider** und **Damenblusen** werden sauber und chic gebügelt. **Krägen, Manschetten** etc. vom eleganten Matt bis zum feinsten Hochglanz geputzt und modern fassoniert. — **Fenstervorhänge** werden in derselben feinen und schonenden Behandlungsart appretiert.

Hotel- und Restaurationswäsche wird billig berechnet. Übernahme und Ausgabe der Wäsche täglich. Schnellwäße acht Stunden.